

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

93. Jahrgang.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn M. 2.70, im Bezirks- und 19-Km-Bereich M. 2.70, im übrigen Württemberg M. 2.80. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 20 Bfg. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 29
Postfachkonto 5133 Stuttgart.

N. 179

Mittwoch, den 6. August

1919.

Die Kohlenkrise.

Unsere Reichsregierung treibt Politik für den Tagesbedarf. Die Minister machen Enthaltungen, was zu mindesten den einen Erfolg hat, daß die innerpolitischen Gegensätze noch tiefer aufgewühlt werden. Wir erleben, wie die eigentliche Schuld am Zusammenbruch habe, aber wir vergessen dabei, daß der völlige Zusammenbruch unumkehrbar vor der Tür steht. Zwar wehren sich die Anzeigen in der Presse, daß die Kohlenversorgung im Winter gefährdet ist, indessen fehlt der Mut, offen zu sagen, was diese Gefährdung wirklich bedeutet. Auch ist mit der Veröffentlichung von Notizen in der Presse an sich keine Abhilfe zu schaffen. Wir wissen aus den Mitteilungen des Reichskohlenkommissars, daß die Förderung in diesem Jahre gegen das Vorjahr um 50 v. H. zurückgeblieben ist. Es kann sein, daß eines Tages der Eisenbahnverkehr auf einen Bruchteil zurückzusinken droht. Die Industrie muß heute schon Feiertage einlegen. Nur die Tatsache, daß die Arbeitsleistungen allgemein zurückgegangen sind, daß also nicht soviel Betriebsenergie verbräucht werden, läßt uns diesen volkswirtschaftlichen Schaden noch nicht im ganzen Umfang erkennen. An keiner Stelle, auch nicht für die lebenswichtigsten Betriebe, sind Kohlenvorräte aufgekapelt. Wir leben sozusagen von der Hand in den Mund. Daraus geht schon die Bedeutung neuer Streiks hervor. Wenn Bergarbeiter und Eisenbahner in den nächsten Wochen noch einmal streiken, so drohen sie allerdings dem Staate die Kehle zu. Nur machen sie sich über die Folgen gangläufige Vorstellungen. Wenn das Wirtschaftsleben zusammenbricht, weil es an Betriebsstoffen fehlt, so werden das die Arbeiter zu allererst spüren. Darin liegt ja die furchtbare Niedertracht der Hege, daß sie dies verschweigen. Sobald die Lebensmittelpreise nicht mehr verkehrbar können, ist eine echte Hungersnot in den Industriegebieten unvermeidlich. Veränderungen der Löhne verschaffen dann nur für wenige Tage Luft, dann aber erhebt sich das Elend riesengroß, das zu bannen außerhalb der staatlichen Kräfte liegt.

Die Regierung weiß, daß uns die Kohlennot auf den Hals drückt, sie weiß auch, daß diese ihr das Genick brechen kann. Allein so gut wie nichts geschieht, um das Schlimmste zu verhindern. Von selbst werden sich die grundlich verfahrenen Verhältnisse nicht wieder einstellen. Heute tritt nun zwar die Regierung in Berlin in Verhandlungen über die Lösung der Kohlennot ein. Allein das genügt nicht, Latenz, rasche Taten sind notwendig. Die furchtbare Gefahr, in der sich unser ganzes Volk befindet, erfordert schleunigsten Handelns, ehe die zwölfte Stunde schlägt.

Regieren heißt nicht zusehen und den Dingen ihren Lauf lassen, sondern vor allem vordringen. Den Arbeitern ist allein Schuld zu geben, wenn sie nun die Wundergaben der Sozialisierung erwarten. Oft genug ist ihnen von den Männern, die heute die Hand an der Klinke der Gesetzgebung haben, gesagt worden, daß es nur einer sozialdemokratischen Regierung bedürfte, um alles Weh und Ach zu lindern. Der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit wurde künstlich geschaffen. An sich besteht dieser Gegensatz nicht, denn beide sind die Grundlagen der Wirtschaft; wo gearbeitet wird, entsteht auch Kapital. Das Kapital ist aber nicht Zweck an sich sondern ein Produktionsmittel. Die Regierung hat die Arbeitseigenen verkürzt, was an sich aus besonderen Verhältnissen gerechtfertigt war, da die Unterernährung während des Krieges tatsächlich zur Schwächung der körperlichen Leistungsfähigkeit geführt hat. Allein, sie hat auch die Arbeitslosenunterstützung zurückgeführt, obwohl die Voraussetzung hierzu völlig fehlt. Jetzt werden Arbeitskräfte überall gebraucht. Trotzdem ist das Angebot gering, weil die Arbeit aus diesen oder jenen Gründen abgelehnt wird.

Die Krise im Kohlenbergbau ist ohne verstärkte Arbeitsleistung nicht zu heben. Dessenartige Aufforderungen und Appells an die Beermut nützen nichts, was endlich dazu veranlassen sollte, ihnen einen anderen Nachdruck zu geben. Die Großstädte sind von Arbeitslosen überflutet, die sich ohne weiteres abschlecken lassen, wenn jede Unterstützung verweigert wird, solange nicht die Arbeitsnachfrage erfüllt ist. Auf Jahre hinaus wird der Arbeitsmarkt eine unermessliche Untergangsstelle zeigen, d. h. nicht jeder Arbeiter wird die ihm passende oder angemessene Beschäftigung finden. Der Ausgleich muß deshalb so erfolgen, daß zunächst jede Nachfrage befriedigt wird. Bietet sich Gelegenheit, von der Arbeitsstelle aus zu wechseln, so wird das die Wirtschaft weit weniger leiden, als wenn die Arbeiter warten, bis das, was ihnen zuzugut, an sie herantritt. Was wir brauchen, das ist in erster Linie Produktionssteigerung. Der Kohlenbergbau ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Wir brauchen Kohlen, um unsere Industrie in Gang zu halten, wir brauchen vor allem Kohlen, um sie ausführen zu können. Hilfen werden nicht, so muß die Regierung zu anderen Mitteln greifen. Der Sozialismus soll doch Arbeit sein, aber keine Arbeitslosenunterstützung. Welcher Wortsinn liegt darin, daß wir neun Monate lang Millionen Arbeitslosen unterstützen, die inzwischen Werte hätten schaffen können, vor allem durch Förderung der Kohlen. In diesem Winter wird es an Heizstoffen fehlen, so daß wir uns auf Schlimmes gefaßt machen müssen. Bleibt es stehen wie dann, daß die Regierung in den Großstädten große Säle heizen läßt, um die Arbeitslosen vor der Kälte zu schützen, während die Industrie Fester-

schichten einlegen muß, weil es ihr an Kohlen fehlt. Bis zum Eintritt der Heizperiode sind nur noch wenige Monate. Selbst die härtesten Kohleregeln werden Reizen nicht abwenden. Kommt zu alle dem noch ein strenger Winter, so lassen sich die Folgen in den überbevölkerten Großstädten nicht ausdenken. Noch ist es Zeit, um Katastrophen zu vermeiden, aber nur, wenn die Regierung einsteht, daß sie unter allen Umständen handeln, rasch handeln muß. Die Arbeitslosigkeit läßt sich nur durch Arbeit beseitigen.

Tagestunungsnotizen.

Die Kohlennot.

Der Direktor der Zeche „Rheinpreußen“ in Hamburg (Unstehend gegenüber Dulsburg) bezeichnet die Lage auf dem Kohlenmarkt als so bedenklich, daß Deutschland eine Kohlennot durchmachen werde, wie es sie noch nicht erlebt. Die Arbeitsunlust in Bergwerken und Fabriken sei so groß, daß eine Anzahl größerer Werke sich genötigt sehen werden, wenn nicht bald gründlicher Wandel eintritt, die Betriebe zu schließen. Wenn man die Kohle rationeller ausnützen wolle, müsse nicht nur ein Drittel, wie bisher, sondern die ganze Erzeugung erspart werden, um die wertvollen Nebenprodukte: Teer, Benzol, Ammoniak zu gewinnen. Wenn allgemein nur Kohle zur Heizung und Feuerung verwendet werde, spare man im Ruhrgebiet jährlich 50 Millionen Tonnen Kohlen. Statt für 200, könnten für 1000 Millionen Mark Nebenprodukte gewonnen werden. Die Heiztechnik müsse auf Berggasung eingestellt werden, eine zweckentsprechende Umgestaltung und Ausnutzung der Abwässer kann 12 Millionen Tonnen Kohle sparen.

Beratungen über Erhöhung der Kohlenförderung.

Ministerpräsident Bauer hat für den Mittwoch die Gewerkschaftszentrale, die Zentralstelle der Angestelltenorganisationen des rheinisch-westfälischen und die des ober-schlesischen Bergwerksverbandes eingeladen, Vertreter nach Berlin zu entsenden. Es soll über Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenförderung verhandelt und mit allen Kräften versucht werden, die Arbeiter zur erhöhten Förderung zu bringen. Die Regierung hofft, daß die Vertreter der Arbeiter und Angestellten der Zechen ihr dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Englands Kohlennot.

Dem 4. Aug. „Matin“ erzählt von seinem Londoner Berichterstatter, daß Sir Auckland Geddes dem internationalen Wirtschaftsrat mitgeteilt hat, England sei nicht in der Lage, Frankreich auch nur das geringste Quantum englische Kohle zu liefern, da die englische Kohlenproduktion weit

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käthe Lubowksi

(Nachdruck verboten.)

Das alte Gemäuer stand schwarz in einer Luft, die plötzlich horre zu haben schien. Es war wie ein Märchen. Helena Altmann dachte verträumt und traumhaft, daß es wohl sein könnte, wenn dieser stille Augenblick richtig genützt werde. Aber es zerfielerte, wie der Ha Glanz, der schnell zu stummem Silbergrau ward. Ein neugieriges, enganeinandergepresstes Bären, das durch einen Zufall von diesem trübseligen Mittelalter erfahren haben mochte, kam, von einem eifrig schwanzenden Jungen geleitet und befehrt, heran. Eimer waren es Neumerzähler, die sich — auf der Hochzeitsfeier — von diesen engen Gassen und unbemerklichen Schlammwinkeln angenehm berührt fühlten. Helena Holtmann und Georg Virl wandten sich in schweigendem Einverständnis zum Gehen. Das Märchen war schon aus! Aus den aufgesperrten Fenstern schlug jetzt eine stidige, verbrauchte Luft dumpf und schwer auf sie nieder. Ein Roter mit Trübsaugen hielt eine lauchende Rase am Genick und schüttelte sie zwischen gelben, wipen Sämen. Eine Kinderstimme wimmerte: Es mutete jetzt alles so unglaublich grauhaft und verfallen an, daß Helena Holtmann ihr Kleid ruffte, um im Laufschritt den Ausgang zu erreichen. Nur einen Augenblick rosete sie nochmals. Das war, als ihre Blicke auf die alte Sonnenuhr fielen, in deren Mitte der Totenkopf lachte mit dem erschrockenen Spruch darüber: Mors certa! Hora incerta! Der Tod ist sicher! Die Todesstunde unsicher! Und sie empfand, als hielte sie hier etwas zurück. Aber die Zwitscherstimmen des verliebten Bären gurrten schon wieder hinter ihrem Rücken. Da rief sie sich los, neigte den Kopf ein wenig und sagte — ernsthaft und höflich — zu ihrem Gefährten:

„Ich muß jetzt unterzünftig nach Hause“, und war bereits — wenige Minuten später, ohne noch einmal nach dem Zurückbleibenden den Kopf zu wenden, auf die darübergleitende elektrische Bahn getrunnen, die an der schmerzgeraden Leitung mit einer leuchtenden Flammenlinie die grauen Schattenmauern dieses Frühlingsabends durchschneit.

Georg Virl wohnte mit eigenen Wänden am Vahoml-Brüder war diese Gegend angenehm und ruhig gewesen. Jetzt, wo die neuen Straßen das alte Bild vielfach zerrissen hatten, zogen, wegen des nahen Realgymnasiums und des malerischen alten Friedhofes, gern hunderter Familien hierher. Es wimmelte denn auch überall von kleinen Volk. Georg Virl wohnte billig in einem alten Hause mit halbdunkeln Aufgang. Hier Treppen hoch. Eigentlich waren es sogar fünf! Aber neben seiner Flurglocke stand auf der einwärts weichen Wand eine „Vier“. An diesem regenwässeren Aprilnachmittag war er — wie stets um diese Zeit — zu Hause. Ein alter Schulfreund, der bei seinen Eltern in Neuenburg gewesen, bevor er sich jetzt als Amtsrichter nach Nag in Ostpreußen verfügte, sah ihn — nicht ohne Reizgeföhle — gegenüber:

„Ja, wahrhaftig, du hast's gut, Virl!“ Die Augen des andern, welche jetzt der scharfen Brille entbehrten, blickten matt und ausdruckslos auf einem mächtigen Stapel blauer Peste. „Es ist doch schließlich ganz gleichgültig, wo man kauft“, sagte er nachlässig.

Amtsrichter Wilm Röhrs fuhr fort: „Wie kamst du im Ernst nur so etwas behaupten? — Deine Überzeugung kann das doch unmöglich sein.“ „Bleibst du?“ „Du hast's eben so gut gehabt, Wilm! Immer!! Hast niemals wie unferrens, mit frurzendem Fragen und durstiger Kehle zugehört, wenn andere sich vergnügt vollschlugen. — Dade mal erst vier Brüder und drei Schwestern und dazu einen alten Herrn, der als Amtsgerichtsrat bis ans Lebensende festleben muß.“

„Ich habe doch auch Geschwister, Röhrs.“ „Gewiß! Aber die gehen dich eigentlich nichts an. Alles verlorste Leuta. Zwei Brüder, noch dazu mit schwerreichen Frauen. — Ne, mein Lieber, das versteht du nicht! Und dann — warum soll ich's nicht aussprechen — deine Mutter sorgt doch immer noch weiter für dich, obwohl ein gehöriger Sack voll Mamon für dich bereit steht.“

„Das habe ich schon davon, Röhrs. Meine Mutter kann neunzig Jahre alt werden — Großmutter brachte es sogar auf sechshundneunzig. — Dann bin ich bald sechzig. Was soll mir das denn noch. Das Richtige wäre allein... ich möchte es, wie die Stiefbrüder.“

„Dann — dann hast du wohl eine in bester Aussicht?“ „Wie kommst du darauf?“ „Rein Gott, dir lassen doch von jeder alle Wädeln nach. Deine Größe und Stättlichkeit und der tiefe sittliche Ernst, wie unser Ordinarius aus Unterfernda mal von dir, hinter deinem gelehrtm Rücken natürlich, zu meinem alten Herrn sagte, die wirken wie Leinwand auf die holde Weltlichkeit.“

„Du bist immer noch zu allerhand Widen aufgelegt. Aber darin hast du schon recht, man sollte nicht die besten Jahre verstreichen lassen.“

„Warum tust du's denn? Sieh dir die alte Geschichte immer noch im Kopf!“

„Kange doch nicht mehr davon an, Röhrs.“ „Unter uns zwei beiden kann der liebe Name doch wahrhaftig mal wieder klingen. — Die kleine Trude hat mir eigentlich immer furchtbar leid getan! — Gott, was war sie für ein süßes vertrauensvolles Ding. Ich liebe sie noch, wie sie uns, in der Konditorei ihres Vaters, die Getränke verschiedener Farben aufstufte. Dir stets eine extra volle Tasse oder ein besonders geeignetes Glas. Und ihr Vater — a la bonheur — der ist noch von der alten geraden Art, die man hochhält, obgleich er mit seiner Mutter-sprache herzlich schlecht stand.“

„Dah du ohne besonderen Grund dies alles aufwärmst, glaube ich dir einfach nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

hinter den Vorjahren zurückgeblieben sei und nicht einmal für den Inlandsverbrauch genüge. — Der Journalist will wissen, daß England sich bereit erklärt habe, im Eisenrechnen mit Amerika Schritt, Zucker und Getreide nach Frankreich zu liefern. Die beiden Länder hätten bereits den notwendigen Schiffsraum von 550 000 Tonnen für diesen Zweck sichergestellt. Man wisse daraus hin, wie ernst diese Mitteilungen Geddes für Frankreich sind, das eine ungeheure Katastrophe überfallen habe und das nicht wisse, wie es sich verprovisionieren solle.

Keine Einziehung der Reichsbanknoten.

Weimar, 4. Aug. Das Finanzministerium hat den Plan, die deutschen Reichsbanknoten einzuziehen und durch Guldscheine zu ersetzen, wieder fallen lassen, da sich nach eingehenden Erhebungen die Unmöglichkeit seiner technischen Durchführung herausgestellt hat. Es sind gegenwärtig ungefähr 1700 Millionen deutscher Kassenscheine im Umlauf. Diese einzuziehen und durch andere zu ersetzen, welche nicht leicht gefälscht werden können, ist sowohl wegen des Mangels an geeignetem Material wie an Arbeitskräften und schließlich auch infolge des Fehlens eines ausreichenden Personalpersonals als unmöglich erkannt worden. Man wird nun im Finanzministerium andere Wege suchen, um das mobile Kapital restlos dem steuerlichen Zugriff zugänglich zu machen.

Ein Ententeabkommen über die besetzten Gebiete.

Berlin, 4. Aug. Der Temps veröffentlicht den Text einer am 16. 7. zwischen Wilson, Clemenceau und Lloyd George getroffenen Abmachung, deren Wortlaut wie folgt lautet: Die a. und a. Mächte haben sich nicht darauf begeben, zu erklären, daß die Besatzungsperiode bis zur vollständigen Erfüllung der Wiedergutmachungsklauseln dauere, weil sie glauben, daß Deutschland verpflichtet werden müßte, alle Beweise seines guten Willens und alle notwendigen Garantien vor der Beendigung der Periode von 15 Jahren zu geben. Da die durch die Besatzung notwendigen Ausgaben eine entsprechende Verminderung der für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehenden Summe nach sich ziehen muß, haben die a. und a. Regierungen durch Artikel 431 des Friedensvertrages festgesetzt, daß wenn vor Beendigung der 15 Jahre Deutschland den Verpflichtungen nachgekommen ist, die im Friedensvertrag aufgelegt sind, die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen werden. Wenn Deutschland zu einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Garantien gegeben hat, um die Erfüllung dieser Verpflichtung sicherzustellen, werden die daran beteiligten a. und a. Mächte bereit sein, unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Besatzungsperiode früher ein Ende zu machen. Für jetzt und die Zukunft sind die Mächte, um die Kosten der Wiedergutmachung zu übernehmen, bereit, zuzugestehen, sobald sie davon überzeugt werden, daß die Summe, die Deutschland für die Unterhaltung des Besatzungsheeres auszugeben hat, die Summe von 240 Millionen Goldmark nicht übersteigen wird. Dieses Abkommen kann modifiziert werden, sobald die a. und a. Regierungen der Überzeugung sind, daß eine derartige Abänderung notwendig ist.

Berlin, 5. Aug. Zur Veröffentlichung des „Temps“ über ein Ententeabkommen bezüglich der besetzten Gebiete heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: Dieses Abkommen modifiziert die Frage der besetzten Gebiete in einem Sinne, der für Deutschland günstig wirken kann. Wenn die Entente sich auch volle Freiheit gewährt hat und sich in der Schonung Deutschlands vor allem um ihrem eigentlichen Interesse an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands leiten läßt, so ist in dem Abkommen vielleicht ein echtes Anzeichen der Bereitwilligkeit zu erblicken, den Friedensvertrag so ausulegen, daß die deutsche Volkskraft nicht über das Maß des Möglichen angespannt wird.

Bevorstehender Eintritt der Demokraten in das Kabinett?

Wie mit großer Bestimmtheit verlautet, ist der baldige Eintritt der Demokraten in die Reichsregierung zu erwarten. Zunächst dürften die Demokraten das Reichsjustizministerium erhalten. Ferner wird die Möglichkeit erwogen, das dem Reichswirtschaftsamt angegliederte Reichsernährungsministerium als selbständiges Unterstaatssekretariat einem Demokraten zu übergeben. Außerdem dürften die Demokraten die Ministerposten ohne Vorbesitz übernehmen, da sie verweist sind. (Eine Bestätigung dieser Mitteilung, die im Widerspruch zu der Ansicht hervorragende Männer der demokratischen Partei steht, war bis zur Stunde nicht zu erlangen.)

Das polnische Regiment.

Berlin, 5. Aug. Ueber Renereien in Posen läßt sich der „Vorwärts“ ausführlich aus. Die Unzufriedenheit der Soldaten über das polnische System nehme immer mehr zu. Die polnische Volksabgeordnete glauben, mit Strafen, Verhaftungen, Unterdrückung der öffentlichen Meinung das Volk zur Reue zu bringen. In Posen werde jede sozialistische Propaganda mit dem Tode bestraft.

Die italienischen Finanzen.

Bern, 4. Aug. Nach dem heutigen Geldwert schätzt der wirtschaftliche Mitarbeiter des Secolo das Nationalvermögen Italiens auf 230 Milliarden Lire und den Ertrag der geplanten großen Vermögensabgabe auf 30 Milliarden Lire, die zusammen mit den 20 Milliarden feindlicher Entschädigungen eine Rettung der italienischen Staatsfinanzen als möglich erscheinen lassen. Er befürchtet allerdings bei der Ausübung der Vermögensabgabe, daß ihr unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Schwindender Widerstand gegen den Steuerunitarismus.

Weimar, In den letzten Tagen haben in Weimar Finanzbesprechungen mit Erzberger und den einzelstaatlichen Ministern stattgefunden, an denen u. a. auch die Ministerpräsidenten einiger Bundesstaaten, z. B. der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer, teilgenommen haben. Es zeigt sich immer mehr, daß trotz des heftigen Sträubens mancher Einzelstaaten Erzberger mit seinem Steuerunitarismus durchdringen wird. Augenblicklich stehen nur noch Sachsen, Baden und Hessen auf einem völlig ablehnenden Standpunkte, den zum Beispiel das sächsische Gesamtministerium in einer Sitzung vorgestern nochmals festgelegt hat. Sachsen lehnt die Steuerreform durch die Selbstverwaltung der Staaten und Gemeinden völlig illusorisch gemacht werden würde. Die Ablehnung durch die anderen Bundesstaaten ist aber nicht bedingungslos erfolgt. Es hat den Anschein, als ob Preußen und Bayern die Erzberger'schen Steuerpläne unter gewissen Abänderungen annehmen würden.

Sprengung der Internationale?

Berlin, 5. Aug. Ueber Sprengungsversuche der Internationale durch die Unabhängigen läßt sich der „Vorwärts“ aus Luzern berichten. Hüfnering habe im Namen der unabhängigen Parteilichen ausgeführt, daß seine Partei nur dann der Internationale angehören könne, wenn in dieser kein Raum für die Mehrheitssozialisten sei. Wits in dieser den Ausführungen Hüfnerings entgegengetreten u. habe dessen Behauptungen über die Entstehung der Revolution und über die angeblichen Verdienste der Unabhängigen widerlegt. Unter lebhaftem Widerspruch Hüfnerings habe er darauf hingewiesen, daß die Unabhängigen unter dem Diktat der Kommunisten ständen und unter diesem Einfluß auch die Internationale sprengen wollten. Auch Bernstein hatte sich gegen Hüfnering gewandt und betont, daß die deutsche Volkswirtschaft auf die Tätigkeit der Unternehmer noch nicht verzichten könne.

Ausdehnung des Streiks in der Raliindustrie.

Berlin, 5. Aug. In den Raliwerken Deutschlands nimmt der Streik weitere Ausdehnung an. Es streiken etwa zwei Drittel aller Werke, darunter 30 fiskalische.

Kriegsgefangenen-Abtransport nach England.

Berlin, 4. Aug. „Daily Mail“ meldet: Die ersten fünf Transportdampfer mit deutschen Kriegsgefangenen verließen am Donnerstag die englischen Häfen. Die Heimüberführung der deutschen Kriegsgefangenen ist am Freitag endgültig vom Ministerium beschlossen worden.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 4. Aug. Die Reichsdeklarationsstelle stellt für Kriegsbefähigte, Kriegshinterbliebene, rückkehrende Krieger, Beamte, Privatangestellte, kinderreiche Familien und so weiter den Kommunalverbänden Stoffe durch Vermittlung des ortsanfässigen Kleinhandels zur Verfügung. Diese Ergüsse können auf Grund von Berechtigungscheinen bezogen werden, deren Ausfertigung beim zuständigen Kommunalverband zu beantragen ist.

Essen, 4. August. Die Belegschaft der Zeche Biergardi, die als einzige Belegschaft des Ruhrkohlengebietes auf die Aufforderung der Kommunisten und Unabhängigen hin für Unterstützung der Forderung der sofortigen Freilassung der in Schutzhaft genommenen politischen Gefangenen in den Generalstreik getreten war, hat heute die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Vermischtes.

— **Verhaftete Goldschieber.** Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, umfangreichen Goldschiebern auf die Spur zu kommen, die von Leipzig nach Karlsruhe flüchten. Ein Leipziger Juwelier, bei dem bereits einmal ausländisches Münzgold im Werte von 130 000 M beschlagnahmt worden war, sollte von einer fünfköpfigen Schieberbande in Karlsruhe wiederum Gold erhalten. Die Gesellschaft konnte rechtzeitig verhaftet werden. 59 Pfund Gold im Gesamtwerte von 500 000 M wurden beschlagnahmt.

— **Landarbeiterstreik in Kassel.** Kassel, 4. Aug. Heute früh ist auf allen großen Äckern des Bezirkes Kassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen. Die Arbeiter der mittleren und kleinen Höfe arbeiten noch. Es besteht Hoffnung, den Streik in aller Kürze beizulegen.

— **Riesenfener auf der Mansfelder Gewerkschaft.** Bei der Kalfabrik Reughütte der Mansfelder Gewerkschaft zerbrach ein Feuer den größten Teil des Betriebes. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

— **Eine Familie nach Pilgenau gestorben.** Altes, 2. Aug. Nach dem Genuß von Pilgen erkrankte die Familie Dr. Szubinski. Drei Kinder und die Eltern starben.

— **Fliegerabstürze.** Berlin, 5. Aug. Ein gestern im Walde bei Raaben abgestürztes Flugzeug führte viele Millionen in ukrainischem Gelde mit sich. — Bei Pietergory hürzte ein Großflugzeug mit zwei Motoren brennend ab. Es handelt sich wahrscheinlich um ein polnisches Flugzeug. Die 8 Insassen sind tot. Das Flugzeug barg große Summen russischen Geldes.

— **Aus der ungarischen Senkerchronik.** Nach eithlich bekanntesten und protokolliert festgelegten Aussagen mehrerer ungarischer Offiziere, die vor einigen Tagen aus Steinamanger geflüchtet sind und hierher kamen, hat sich der Sowjet-Gewaltige in Ungarn Tibor Szamuely kürzlich folgendes unglaubliche Stückchen geleistet: Szamuely hält

gegenwärtig in Steinamanger sein Hauptquartier ab. Unter den ihm vorgeführten Delinquenten befand sich auch ein Bauer, der sich für die Neupflanzung von Verantwortung halte, die Kältegelegenheit sei eine Schmelzerlei. Das Uriel Szamuelys lautete kurz: Hängen! Und damit die scharf sächsische Luft Szamuelys voll befehdigt werde, ordnete er noch an, daß sich der Bauer selbst sein Grab schaufeln müsse und seine ganze Familie — der Mann halte sieben Kinder — dem Justifizierungsakte beizuwohnen habe. Als der Vater nun am Galgen hing, rief sein siebenjähriger Bub: „Geh, Vater, komm herunter!“ Und nun geschah etwas Unfassbares, Szamuely ließ den Knaben für die Neupflanzung ebenfalls hängen. Und Szamuely sah diesem furchtbaren Schauspiel, eine Zigarette rauchend, zu.

(Aus dem „Neuen Tag“, Wien)

— **Ein Wurfbombard.** Man lasse sich bitte das Wasser nicht so sehr im Mund zusammenlaufen, wenn man von folgender Kuriosität aus dem Gebiete des Schlächterwesens Kunde erhält. Es handelt sich nämlich um eine Rekordwurfbombard oder einen Wurfbombard, aus dem 17. Jahrhundert. In Königsberg verfertigten damals die Mitglieder der Fleischgerinnung, die offenbar nicht gerade über zu viel Arbeit sich zu beklagen hatten, eine Wurfbombard, die volle 2010 Fuß lang war. Es ist leider nicht überliefert worden, wer diese Riesenscheibe erhalten bzw. verfertigt hat.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 5. August 1919.

* **Eine Meisterbild-Andacht** wird am kommenden Sonntag abends 8 Uhr in unserer Kirche stattfinden. Sie wird von Herrn Verlagsbuchhändler Richard Jordan aus Riga gehalten werden, der in den evangelischen Kirchen des Baltikandes, der Ukraine und des Kaukasus zur Pflege des evangelischen Christentums hunderte solcher Andachten veranstaltet hat und während der Kriegsjahre in den Kirchen von mehr als 60 Orten Württembergs. Die an den letzten Sonntagen in Ebhausen und Altensteig gebotenen Meisterbildandachten finden vor gefüllten Kirchen statt. Am Samstag um 8 Uhr wird eine besondere Meisterbild-Andacht für Kinder vorausgehen. Näheres in der heutigen Anzeige.

* **Die Ententeinsichten.** Unter der langen Trockenheit der letzten Monate haben fast sämtliche Gemüchse vorgekollert. Das Wintergetreide hat sich immerhin gut gehalten und verspricht im allgemeinen einen bescheidenen Ertrag. Starker hat unter der Trockenheit das Sommergetreide gelitten; es ist vielfach kurz geblieben und wird wenig Stroh und kleine Ähren geben. Auch die Hackfrüchte (Kartoffeln, Rüben usw.) sind in der Entwicklung durch die Trockenheit sehr behindert worden, zeigen aber unter der Einwirkung der Niederschläge bereits eine sichtliche Besserung. Die Heuernte hat hinsichtlich der Höhe ein ausgezeichnetes Ergebnis geliefert, während allerdings die Menge zu wünschen übrig läßt und unter einer Missernte zurückbleiben wird. Die Weinberge haben schon angefangen. Der Stand der Apfelbäume ist nicht ganz so gut, als anfangs angenommen wurde; nicht selten ist starkes Abfallen der Früchte zu beobachten. Besser ist heute der Stand der Birnbäume, die eine gute Ernte erwarten lassen.

* **Schleischhandel und Landwirtschaft.** Im Auftrag des Ernährungsministeriums hat die Zentralstelle für die Landwirtschaft an die landw. Bezirks- und Diszertine das dringende Ersuchen gerichtet, im Interesse der Allgemeinheit aufklärend über die Notwendigkeit der Bekämpfung des gewerbmäßigen Schleischhandels und der Schleischerzeugung zu wirken und insbesondere die landwirtschaftliche Bevölkerung zu veranlassen, daß sie sich gegen zwingliche Hamster aus den Städten zusammenschließt und ihnen ausnahmslos die Türe weist. Das Ernährungsministerium fordert auch scharf auf, alle ihre verfügbaren Erzeugnisse an die hierfür bestimmten öffentlichen Vertriebsstellen abzuliefern und den Verboten der Verbraucherliste, sich unerlaubt landw. Erzeugnisse zu verschaffen, rückfälliger entgegenzutreten. Auch an die Oberämter und Gemeinden sind Wellungen nach dieser Richtung hin ausgegeben worden.

* **Allgemeine Wohnungsaufsicht.** Die über die Wohnungsaufsicht in Württemberg scharfgezeichnete Ministerialverordnung ist auf sämtliche Wohnungen in allen Gemeinden des Landes ausgedehnt worden.

* **Tierfischen in Württemberg.** Nach den amtlichen Berichten ist die Pferdebude am 13. Juli in 915 Gehfischen, die sich auf 53 Oberämter verteilen, festgestellt worden; die Schafbude in 51 Gehfischen bzw. 14 Oberämtern. Die Maul- und Klauenseuche ist nahezu erloschen. Sie herrschte nur in 1 Gehfisch im Oberamt Künigsau.

* **Fürsorgeerziehung.** Die Gesamtzahl der 1918 in Fürsorgeerziehung gestandenen 369linge betrug nach den Mitteilungen des Wirts. Stat. Landesamts 2381 (gegenüber 2616 369lingen im Jahre 1915). Davon waren 51,7% in Anstalten untergebracht, 47% genossen Familien-erziehung. Eithlich geboren waren 81,8%, unehelich geboren 18,2%. 69,2% waren evangelischer, 30,8% kathol. und 0,2% sonstiger Konfession. 64,7% waren Knaben und 35,3% Mädchen. Aus der Fürsorgeerziehung wurden l. S. 1918 endgültig entlassen 378 369linge.

* **Erhöhung der Viechhöchtpreise.** Eine Verfügung des Ernährungsministeriums über Stammviehgehalt und Höchstpreise des Vieches erhöht den Herstellerhöchtpreis für Bier in Biffen einschl. des Steuerzuschlags von 35 auf 39 M für das Hektoliter, für Bier in Flaschen von 25 auf 28 M für die 0,5-Literflasche und von 35 auf 38 M für die 0,7-Literflasche. Bei der Bemessung des

Preis: für Bier in F Genuß an über die S auch die F Flaschen die bemessungsgemäßige schlich. Schankm Ausschank und für O entsprech: gabe vo Genuß mögliche 11. August * B dem Ausla Bewöhl: des Ables Balkanstan dungen na gebühren. Alle abend ein fidi. Ober fidefiedit. fieden Job bei der C Abschieds den Wirts Berline g ten dem C Ber einen mu 66 A des Au Calu legien Zug Einlaßt a so daß der grichen a möglich, in den Zug großer Gef und konn werden. C Ausfahrts: offen wor Schaden an Freu Forstmal E fteud in G fteit in G r Tü der Forst einmüdig rung für a so fälligen Freiburg E sich mit de in einer E Grünbe ge darin für ein, aber a promotion r Et warenfedei in Eßing gegebenes Es entbeh nen entlän und on de daß sie in Die Hölz Drit ankre p Et sand hier i Landtagsp legten Tag machen m rufen. W ordffentlich als erste v Das patlon föhlig erwie der bürgerl Gebies der kapitalistis fimmig v Minister D die Erweit auch ferner fägung flie bate befo Erörterung über 10 00 Abg. Re l beschlößigt Fraktion in auf diefem schließlic o r St den Gefch

Preis für den Ausschank sowie den Weiterverkauf von Bier in Flaschen (sei es in der Wirtschaft zum sofortigen Genuß an Ort und Stelle oder durch den Kleinhändler über die Straße) war neben dem erhöhten Herstellerpreis auch die Betriebsunterhaltung in den Wirtschaften und den Flaschenbiergeschäften zu beachten. Die einzelnen Preisbemessungen sind aus der Verfügung des Ministeriums ersichtlich. Um wenigstens die Bierpreise für die wichtigsten Schankmache zu nennen, sei hier angeführt, daß für den Ausschank der Höchstpreis für 0,3 Liter von 20 auf 23 1/2 und für 0,35 Liter von 22 auf 25 1/2 erhöht wurde; in entsprechender Weise erfuhr die Höchstpreise für die Abgabe von Flaschenbier in der Wirtschaft zum sofortigen Genuß und durch den Kleinhändler über die Straße eine mögliche Steigerung. Die neuen Höchstpreise treten am 11. August in Kraft.

Postverkehr mit dem Ausland. Briefe nach dem Ausland können künftig verschlossen eingeliefert werden. Gemäßliche Briefe und Postkarten sind auf die Gefahr des Absenders nach allen Ländern außer Rußland, den Balkanstaaten und der asiatischen Türkei zugelassen. Sendungen nach Estland-Lithuening unterliegen den Auslandsgebühren.

Altensteig, 5. Aug. In der „Toube“ fand gestern Abend eine Abschiedsfeier für den von hier scheidenden Rittm. Oberstleutnant P. J. K. statt, der nach Schwab. Hall übersiedelt. Er hat die hiesigen württembergischen Verhältnisse sehr lang in vorbildlicher Weise verwaltet und sich bei der Einwohnerheit großes Vertrauen erworben. Die Abschiedsfeier brachte es zum Ausdruck, wie ungern man den Wirtlichen Beamten sich trennt. Feiern verschiebener Vereine gaben ihrer Dankbarkeit Ausdruck und übermittelten dem Scheidenden ihre besten Wünsche.

Bernau, 5. August. Die Kurgäste haben wiederum einen musikalischen Abend veranstaltet, dessen Erlös mit 66 M dem Stiftungsfond zugeführt wurde.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw, 5. Aug. Am Sonntag Abend drohte dem letzten Zug von Stuttgart her eine große Gefahr. Vor der Einfahrt auf den hiesigen Bahnhof verzögerte die Bremse, so daß der Zug schon vor dem ersten Haltzeichen Gefahrzeichen abgeben mußte. Ein Anhalten war nicht mehr möglich, trotzdem das Personal sein Möglichstes tat, um den Zug beim Bahnhof zum Stehen zu bringen. Mit großer Geschwindigkeit fuhr der Zug am Bahnhof vorbei und konnte erst bei der Rogoldbrücke angehalten werden. Glücklicherweise wurde auf dem Einfahrts- und Ausfahrtsgleise nicht angehalten, so daß das Gleise frei und offen war und der Zug auf kein Hindernis stieß. Ein Schaden wurde nicht verursacht.

Freudenstadt, 5. Aug. In diesen Tagen ordnet Fortst. Lauffer die hiesige Stadt um seinen Ruhestand in Geislingen-Sieg zuzubringen. Freudenstadt verliert in ihm einen treuen Verehrer.

Tübingen, 4. Aug. Heute hielten die Studierenden der Fortschrittliche eine Protestversammlung ab, in der sie einstimmig gegen die von der württ. und badischen Regierung für übermäßige Zeit geplante Zusammenlegung des hiesigen Unterrichts von Tübingen und Reutlingen nach Freiburg Stellung nahmen. Die Protestversammlung, die sich mit den Professoren der Fakultät einig war, legte in einer Eingabe an das Kult- und Finanzministerium ihre Gründe gegen die sofortige Zusammenlegung dar und trat darin für eine Zusammenlegung des hiesigen Unterrichts ein, aber erst nach Abgange der großen Kriegsteilnehmerpromotion und dann nach Tübingen und nicht nach Freiburg.

Stuttgart, 4. Aug. Am 2. August kam an eine Metallwarenfabrik in der Eugenstraße hier durch die Post ein in England tags zuvor zwischen 11 und 12 Uhr ausgegebenes Paket in der Größe einer Zigarettenschachtel. Es enthält eine starke Pulverladung, die sich beim Öffnen entzündete. 3 Arbeiter der Fabrik erlitten im Gesicht und an den Händen bedeutende gefährliche Brandwunden, die in eine Krankenkasse geschafft werden mußten. Die Hörmaschine ist ein durch Drohbriefe seit längerer Zeit angekündigter Raubakt.

Stuttgart, 4. Aug. Am Sonntag und Montag fand hier die sozialdemokratische Landesversammlung statt. Landtagspräsident Keil erklärte, die Enthüllungen der letzten Tage, die ein Reichsminister zu seiner Verteidigung machen mußte, dürften nicht auf einem bloßen Zufall beruhen. Alle einschlägigen Geheimakten müssen schleunigst veröffentlicht werden. Michalis und Ludendorff müßten als erste vor den neuen Staatsgerichtshof gestellt werden. Das parlamentarische Regierungssystem habe sich als tragfähig erwiesen. Der Wiederertritt in die Regierung stehe der württembergischen Demokratie offen, sie werde aber auf dem Gebiet der sozialpolitischen und der Finanzgesetzgebung alle kapitalistische Vorurteile zum Opfer bringen müssen. Einmütig wurde eine Erklärung angenommen, in der dem Minister Dr. Lindemann für seine Tätigkeit gedankt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß er seine Arbeitskraft auch fernherhin der Partei und dem württ. Volk zur Verfügung stellen werde. — Die Frage der Doppelmandate in Städten über 10 000 Einwohner zu vermeiden seien, betonte der Abg. Keil, daß er, der sich mit Steuerfragen besonders beschäftigt habe, unter 164 Mitgliedern der sozialdem. Fraktion in der Nationalversammlung der Einzige sei, der auf diesem Gebiet auftreten könne. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Stuttgart, 5. Aug. Am letzten Samstag ist in der Geschäftsstunden der Zeitung „Der Sozialdemokrat“

Organ der Unabhängigen in Württemberg, wegen eines den Reichswehrminister Noske beleidigenden Artikels eine Hauszuchung abgehakt worden.

W. in Schwabach, 4. Aug. Nach 32jähriger, treuer Pflichterfüllung ist Schultheiß Singer am 1. August in den Ruhestand getreten.

Alperg. Der vom Haisjag-Nordgrat abgestiegene Tourist St. Stadler Dr. Ludwig von hier, der in Oberstdorf zur Erholung weilte. Er hat durch den Abstieg so schwere Verletzungen erlitten, daß er gestorben ist. Er hat ein Alter von 51 Jahren erreicht.

Volwang. In der Nacht auf den Sonntag wurde im Gasthaus zur Sonne eingeschoben und Geld, Zigarren, Zigaretten usw. gestohlen. Die Einbrecher waren im Besitz von Einbruchswerkzeugen und Handgranaten. Einer von ihnen, der Posten stand, wurde übertrahst und festgenommen.

Märtigen, 4. Aug. Der 61 Jahre alte Jakob Trost von Kappelshäusern wurde am Sonntag vormittag auf dem Weg nach der Kirche in Kohlberg von einem Radfahrer aus Urach angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er abends gestorben ist.

Heilbronn, 4. Aug. In der letzten Sitzung des Arbeiterrats haben die Mitglieder der U.S.P. erklärt, am 1. August aus dem Arbeiterrat auszuschcheiden. Der Vorsitzende Reinhardt hat daraufhin erklärt, daß er den Vorsitz von diesem Tag ab niederlege. Die übrigen Mitglieder des Arbeiterrats nahmen Kenntnis und beschlossen, den Arbeiterrat weiter bestehen zu lassen.

Heidenheim, 4. Aug. Vom Minister des Innern wurde Oberbürgermeister Jähle in die Sozialversicherungskommission berufen.

Ulm. Der 12 Jahre alte Rudolf Bergmann wurde aus Unvorsichtigkeit von dem gleichaltrigen Albert Fleisch in den Hals geschossen, so daß dieser sofort tot war. Die Knaben haben den Revolver aus dem Zimmer des abwesenden Logisheeren geholt und damit gespielt.

Jungingen i. Hoh., 4. Aug. In der Nähe des hiesigen Orts wurde am Samstag nachmittag ein Nordanfall auf 17 jähriges Mädchen gemeldet, das in Begleitung eines achtjährigen Kindes in die Beren gehen wollte. Dem Mädchen gelang es sich loszureißen und zu entfliehen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Eingefandt.

Der Staat hat seinen Beamten Teuerungszulagen in Höhe von 13 Millionen M. die Stadt Stuttgart solche von ca. 3 Millionen M. gewährt. Die Angestellten der Straßenbahnen haben dort erst kürzlich eine Gehaltszulage von 3 M pro Tag erhalten, auch den sonstigen Arbeitern ist fortwährend aufgebessert worden, nur die Handlungsgehilfen gehen zum größten Teil leer aus. Es ist Tatsache, daß es viele Geschäfte gibt, die ihren Angestellten bis heute noch keine Teuerungszulagen gewähren, angesichts der enormen Teuerung der gesamten Lebenshaltung eine himmelstreichende Ungerechtigkeit! Wo bleiben hier die Behörden, von denen man mit Recht erwarten darf, daß sie sich der Handlungsgehilfen annehmen, das Arbeitsministerium, die Handelskammern? Sollen die Handlungsgehilfen auch zur Selbsthilfe schreiten? Man sollte doch erwarten dürfen, daß die Prinzipale so viel Einfluß haben sollten, von selbst eine angemessene Teuerungszulage zu gewähren. Wir hoffen gerne, daß dieser Appell an das Gerechtigkeitsgefühl die Wirkung haben wird, die Teuerungszulagen überall ab 1. Juni zu gewähren. Eventuell wäre das Arbeitsministerium zu bitten, die Sache in die Hand zu nehmen, und bei sämtlichen Geschäften mit Angestellten Umfrage zu halten. R.

Literatur.

Die nun im 10. Jahrgang erscheinende Zeitschrift „Die Les“ kommt wöchentlich zum Preise von 25 Bg. (vierteljährlich 3 Mark) als ein Heft von 16 großen dreispaltigen Seiten zu allen Menschen, die nach dem Besten aus Kunst, Dichtung und Kultur aller Zeiten verlangen. Sie bringt Aufsätze über Zeitfragen, Logik, wie über Technik und Naturwissenschaft, bringt Erzählungen, Gedichte und Einführungen in das Kunstschaffen. Bei Bezeichnung auf unsere Zeitung findet der Verlag Stuttgart, Schloßstraße 84 kostenlos eine Probe Nummer.

„Die Les“ kann durch die Buchhandlung von G. W. Falzer, Nagold, bezogen werden.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 6. Aug. General Ludendorff teilt dem Lok.-Anz. mit, daß die Aktien der Obersten Heeresleitung und deren Aufsicht an die Reichsregierung in das Wehrbuch teilweise nicht aufgenommen worden sind. Die Heeresleitung hat j. B. die Aufgabe geringer, französischsprechender Teile Elsaß-Lothringens in Betracht gezogen, die Abtretung deutscher Gebiete im Osten aber als für sie nicht in Frage kommend bezeichnet.

Berlin, 6. Aug. Zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entschädigungen an die Alliierten ist eine „Deutsche Kriegskostenkommission“ gebildet worden.

Kassel, 6. Aug. Der Landarbeiterstreik ist laut Kasseletter Anz. Jg. beendet, die Arbeit ist überall wieder aufgenommen. London, 6. August. Der Streik auf der Londoner Südmehrbahn hat auch auf die City und die südliche elektr. Eisenbahn übergegriffen.

Zürich, 6. Aug. Der Generalstreik ist hier abgebrochen worden.

Paris, 6. August. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, der einen Kredit von 1830 Millionen Franks für den Wiederaufbau der französischen Handelsflotte verlangt.

Paris, 6. Aug. Der Oberbefehl über die Besatzungsarmee am Rhein wurde einem französischen General übertragen.

Wien, 4. Aug. Die Rumänen haben ihren Vormarsch gegen Budapest fortgesetzt und sind trotz des Einspruchs der Entente in die Hauptstadt Ungarns eingezogen. Die rumänische Armee hat noch nie eine Gelegenheit, billige militärische Lorbeeren zu ernten, vorübergehen lassen. Diesmal handelt es sich aber auch darum, ein Faustpfand gegenüber der Pariser Konferenz zu besitzen, um verschleierte Ansprüche Rumäniens durchsetzen zu können. — Angeblich haben sich auch tschechische Truppen von der Demarkationslinie aus in Bewegung gesetzt, um an der Befreiung von Budapest durch die Ententemächte teilzunehmen.

Wien, 6. Aug. Die deutsch-österreichische Antwortnote auf die Friedensbedingungen wird heute überreicht.

Basel, 6. August. Der schweizerische Bundesrat hat einstimmig beschlossen, den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund in der Form eines Zusatzartikels zur Bundesverfassung zu beantragen.

Haag, 6. Aug. Die hiesige Abgeordnetenkammer hat ein Gesetz angenommen, wodurch der Friedenszustand mit Deutschland wieder hergestellt wird.

Lugano, 6. Aug. Nach dem Secolo haben in Liverpool Wahlen stattgefunden, bei denen kein einziger Laden oder Magazin verschont geblieben ist. Bisher sind 900 Personen verhaftet. Große Truppenmassen sind nach Liverpool entsandt worden.

Witterung am Donnerstag und Freitag.
Veränderlich, zum Teil trocken.

Nach der Schlußmeldung des meteorologischen Dienstes (Nagold, 6. Aug. 1919, 10. 30. Uhr) hat die Witterung am Donnerstag (6. Aug.) und Freitag (7. Aug.) folgende Beschaffenheit angenommen:

Alltägliches.

Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919.

Auf die im Reichsgesetzblatt 1919 Seite 566 ff. und Staatsanzeiger Nr. 171 erscheinene Bekanntmachung über den Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste wird hiermit aufmerksam gemacht.

Die folgenden Bestimmungen sind genau zu beachten:

- 1) Saatgut von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn) und Gerste darf vorübergehend der Bestimmungen in Ziff. 2 nur an die Württ. Saatstelle — Kaufstelle des Verbandes in dm. Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart, Johannesstraße 86 — abgesetzt werden. Ausgenommen hiervon ist der Ablos von Saatgut unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher innerhalb des Kommunalverbandesbezirks; hierzu ist die Zustimmung des Kommunalverbandes erforderlich.
- 2) Wenn Erzeuger und Verbraucher nicht innerhalb des selben Kommunalverbandes ansässig sind, ist die Saatstelle befugt, in Einzelfällen innerhalb Württembergs den Ablos von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher zuzulassen.
- 3) Selbstgebautes Getreide, das weder Originalsaatgut noch anerkanntes Saatgut ist, kann von Landwirten zu Saatwecken verwendet werden, wenn ihnen hierzu eine besondere schriftliche Erlaubnis erteilt ist. Soweit es sich hier um Lieferung innerhalb des Kommunalverbandes handelt, ist zur Erteilung der Erlaubnis der Kommunalverband zuständig, im übrigen die Reichsgetreidestelle.
- 4) Saatgut kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Die Saatkarte wird in der Regel nur dann erteilt, wenn der Antragsteller aus seiner Ernte 1919 dieselbe Menge Brotgetreide oder Gerste, wie sie in der Saatkarte beantragt ist, spätestens beim Empfang des auf die Saatkarte erworbenen Saatgutes abliefern; vorausgesetzt, daß er selbst so viele Früchte geerntet hat, daß er neben den zur Erndtahrung ihm zustehenden Mengen auch seinen Saatgutbedarf aus dem eigenen Erntertrag entnehmen kann.

Das Einfachste und Zweckmäßigste ist, wenn die Landwirte einer Gemeinde ihr Saatgut gemeinschaftlich bei der Saatstelle bestellen und beziehen und zwar durch Vermittlung der Gemeinde selber, oder des Darlehenskassenvereins oder Landes-Bezirksvereins. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Saatsammelkarte) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Bezirksvorstand an. Die Liste der Besteller ist vom Ortsvorsteher zu prüfen und an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte einzuliefern.

4) Beim unmittelbaren Ablos von Saatgut vom Erzeuger an den Verbraucher hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluss auszuhandigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatgutes auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Befreiung mit der Eisenbahn) von der Bahnstation die Absendung der Ware an den Verkäufer bestätigen lassen. Den Abschnitt A der Saatkarte schickt der Verkäufer entweder selbst an die Württ. Saatstelle, Stuttgart, Johannesstraße 86, oder er gibt ihn mit den Abschnitten B und C an die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes.

5) Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere die bei ihnen eingehenden Anträge auf Ausstellung von Saatkarten zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu achten, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatgutes nötige Anbaufläche besitzt. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis des Kommunalverbandes gebracht werden.

Nagold, 4. August 1919. Oberamt: Nagold.

Oberamtsstadt Calw.

Durch Erlaß der Kreisregierung Keutlingen vom 17. Juli 1919 erhielt die Stadtgemeinde Calw die Genehmigung zur Abhaltung von

**Pferde-
märkten**



je am 2. Mittwoch der Monate Januar, April, Juni, August und November in Verbindung mit den für diese Tage genehmigten Viehmärkten, bezw. wenn sie ausfallen, an Stelle derselben.

Der nächste Pferdemarkt findet demnach am **Wittwoch, den 13. August 1919**, auf dem Bahnhofsplatz auf dem Gehl hier statt, wozu Verkäufer und Käufer eingeladen werden. 658
Calw, den 2. August 1919.

Stadtschultheißenamt: Gbäner.

Gelbe Rüben,

auch zu Futterzwecken geeignet. 640
den 3. u. 20. —
empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

Julius Raaf
Handelsgärtnerei, Nagold.

**Dörrmischgemüse
u. getr. Gelbrüben**

In bester Reife von höchstem Nährwert, eignet sich vorzüglich zu Viehmast und Pferdefutter, empfohlen solange Vorrat

Abel S. Barchet,
Pforzheim, Telefon 3224.

Bestellungen nimmt entgegen 665

Jakob Bäuerle, Milchhändler
Rösfelden.

Simbeeren

kauft jedes Quantum
Christian Küenzlen

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampfbetrieb
Sulzbach a. d. Murr. 485

Eier = Sammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr 663

auf der Postzeitwache.
Stadtschultheißenamt.

Unterjettigung u.
Verkaufe

etw. 14 Wochen alt 660

Sohlen.

Gottlieb Johs. Brudner,
Milchfuhrmann

17 m **Tüchtiger
Platzvertreter**

bei der Kolonialwaren-
Landwirtschaft bestens einge-
wöhnt, findet lohnende Be-
schäftigung. Nur Herren,
die an ernstes Arbeiten ge-
wöhnt und bestens eingeführt
sind, belieben Offerte einzu-
reichen unter S. B. 7939 an
Rudolf Mosse, Stuttgart

Emmingen.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 7. August 1919

stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus zur
„Krone“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Wilhelm Martini & **Lina Schächinger**
Sohn des & Tochter des
† Friedr. Martini & † Friedr. Schächinger
Zimmermeister & Schreiner.

592 Kirchgang 1/2, 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Schönbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. August 1919

in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst
einzuladen. 590

Friedrich Wurster & **Emma Walter**
Sohn des & Tochter des
Friedr. Wurster & Friedr. Walter
Baumwart & Bauer.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Ebershardt.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am 591

Donnerstag den 7. August 1919

stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus zur
„Lamm“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Bernhard Bohnet & **Barbara Rothfuß**
Bauer & Tochter des
Sohn d. Christ. Bohnet & Schultheiß Rothfuß
Bauer in Ebershardt in Ebershardt.

Kirchgang 1/2, 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Vertreter

für eine sensationelle Neuheit auf dem

Ansichtskarten-

Machte gegen Provision gesucht
Eierformpostkarten mit Fliegerauf-
nahmen sämtlicher Orte und Scen-
rien etc. P. B. & M. höchste Verdienst-
möglichkeit gegen mäßigen Abschluß
orts- und bezirksweise Alleinverkauf.
Rk. 10. — für Muster werden bei
Rücksendung sofort rückvergütet.
Gilt-Offerten an den Verlag der
Flugphoto Ges. m. B. S., München
Sonnenstr. 12. 15h

2,35 Festmeter Fichten-Holz

hat zu verkaufen. 667
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. B.

Nagold — Evang. Kirche.

Sonntag 10. August, abends 8 Uhr

Meisterbilder-Andacht

Das Leben Jesu: Schriftverlesung, Orgel-
spiel und Choralgesang mit 40 farbigen Licht-
bildern nach berühmten Meistern.

Beranstaltet von Richard Jordan aus Niga.
Sperre 1 Mk., außer Platz 50 Pf.
Vorverkauf bei G. W. Jaifer, Buchhandlung.

Sonntag 9. August
abends 8 Uhr

Kinder-Feier

(Meisterbilder-Andacht)
664 Kinder 20 Pf. (Erwachsene 50 Pf.)
— Karten nur am Eingang zur Kirche. —

**Schlafgänger
gesucht**

659
sofort oder später.
Nähmes bei der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Mädchengesuch!

Suche per sofort oder 15
B.g. ein zuverlässiges

Mädchen

662
nach Pforzheim, welches
etwas kochen kann und im
Hausarbeit bewandert ist. Gute
Berpflung und Behandlung
zusichert. Lohn 50 A.

Bezirksarbeitsamt Calw
Rebenstraße Nagold,
Herrnbergstr. 19 Tel 80.

**Dr. Schweitzers
Mostansatz-**

577 **Tamavino**
frisch eingetroffen bei
Nagold. Hch. Lang.



Ein guter Frank
Ihnen geliefert trotz der
Getrübenheit,
wenn Sie zur Bereitung von
Sekt, Sekt
Dr. Schweitzer 71
Krankheitskuren

Tamavino

darstellen. Dieses altbe-
rühmte Getränk enthält mit
Zucker im Verhältnis angefügt
verleiht sich zu einem alko-
holhaltigen Getränk das wie
guter Cognac schmeckt
und an Güte u. Bekanntheit
unübertroffen ist.
150L 100L 75L 50L
10. — 7.50 6.25 5. —
Wer keinen Zucker zur Ver-
süßung hat, nehme
„Tamavino“
mit künstlichem Süßholz zur
Herstellung eines alkohal-
freien ohnmachtbeseitigenden Ge-
tränkes
150L 100L 75L 50L
12. — 9. — 7.50 5.80
in Kolonialwaren- und
Konsumgeschäften.
Nährmittelwerk
Dr. Schweitzer, Kitzingen

**Dr. Schweitzer's
„Tamavino“**

ist vorrätig in Wildberg
bei G. Eberhardt.

**Tüchtige Steinhauer
und Steinbrecher**

673
lof. gesucht nach Birkensfeld.
Chr. Kaiser, Baugeschäft,
Pforzheim, Weststr. 147a

Suche wegen Verheiratung
des jüngerer Mädchens sofort
ein kluges, eheliches

Mädchen

649
bei guter Erziehung. 649
Frau Hamberg, Pforz-
heim-Dillweihenstein,
Herrnbergstr. 13

am 15. August mit
nach auswärts in ein Café
würdiges etablissement 668

Mädchen

bei hohem Lohn und
Familienanschluss gesucht.
Von wem?
sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Etwa 8 Pfund schwere

**Gänse-
Federn**

670
verkauft
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Zitronen

669
und
Orangen

frisch eingetroffen bei
Berg & Schmid

Simbeeren

kauft jedes Quantum
Nagold Heinrich Lang
672 Rindhornstr. u. Café.

Ruckuckuhren

1. d. besten Salons auch in
jedes andere Zimmer passend,
noch Friedensabkate mit
Klein-Klingel, klippenden
dem Ruckuck und Schlag-
werk, 10 Jahre lang. Sa-
ratte, wunderbarste Holz-
bauweise, Größe 34x48 cm
verkauft gegen Vorkauf leicht
das Stück zu 4.62. —. Für
heile Zukunft wird volle Ge-
währ geleistet. J. & O. Bräun,
Königsplatz 10, Kitzingen
in Vert. Nr. 674

la Rauchtabak

678
vorgel. im Original, nicht
behalten, liefert p. clover von
1 Pfd. ab.
Alfred Lutz, Calw.